

54. Jahrgang

Ausgabe 2.2022



KONTAKT

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PFRONTEN

F R I E D E N
E B I E D E N



kindness together humanity vision
oneness CONNECT equality inspire
community care BEFRIEND blessing
& ^{NOW} peace forgiveness GRACE
healing responsibility COMPASSION
integrity freedom intention GENEROSITY
unconditional family HOPE purpose SOUL

Liebe LeserInnen

unseres Gemeindebriefes

Wir widmen diese Ausgabe dem für uns Menschen ganz grundlegenden und vielleicht wichtigsten neben der Liebe zu unserer Mitwelt und uns selber: dem Frieden! Dabei wissen wir als Christen, dass Jesus uns einen ganz besonderen Frieden versprochen hat:

*Zum Abschied schenke ich euch Frieden:
Ich gebe euch meinen Frieden. Ich gebe
euch nicht den Frieden, wie ihn diese Welt
gibt. Lasst euch im Herzen keine Angst
machen und lasst euch nicht entmutigen.*

[Johannes 14, 27]

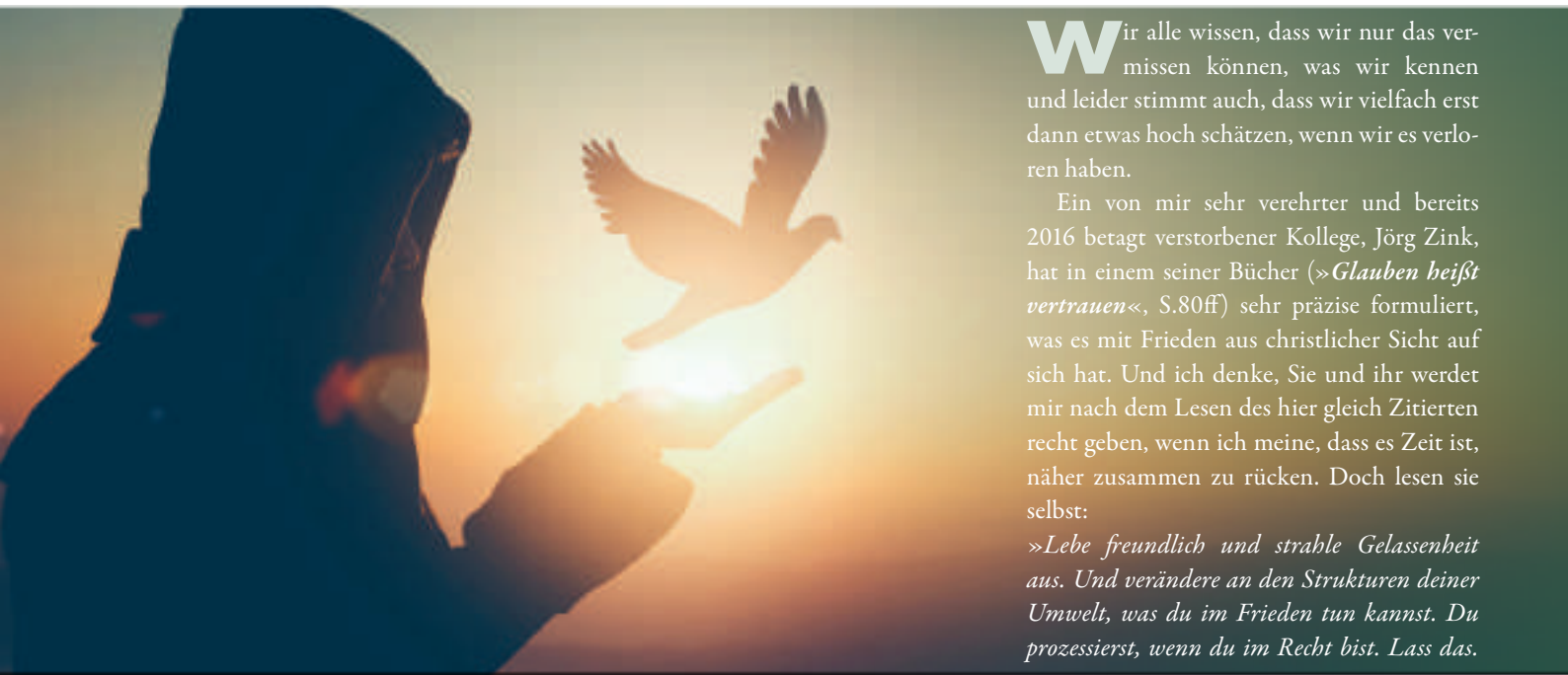
Ich denke, wir alle spüren in diesen Tagen den sich ausbreitenden Unfrieden, um uns herum und auch in uns. Ein furchtbarer Krieg mehr ist seit einigen Monaten entfesselt und bringt täglich viel Leid und Elend. Menschen sind auf der Flucht und einige leben nun mitten unter uns, heimatlos, sicher für lange Zeit und ohne eine ermutigende Perspektive.

Diese schreckliche Chimäre ist im Begriff, die ganze Welt in Mitleidenschaft zu ziehen, in dem der Krieg durch Nahrungsmittelknappheit zusätzliche furchtbare Hungersnöte entstehen lässt und uns hier durch die entstandene Energiekrise in unserem für viele ja eh bescheidenen Wohlstand bedroht. Dazu lenkt uns das einmal mehr ab, den ökologischen Kollaps ab zu wenden.

Wir wollen unsere Köpfe nicht in den Sand stecken und Sie und euch einladen, mit uns die vielleicht kleinen aber möglichen Schritte zu gehen, die uns weiter hoffen lassen und helfen werden Wege zu finden, in eine friedliche und lebenswerte Welt für alle.

Ich möchte Sie mit diesen Zeilen auch einmal mehr und dieses Mal auch eindringlicher einladen, sich an den Angeboten unserer Kirchengemeinde zu beteiligen. Nur wenn wir uns gut kennen, werden wir einander vertrauen und uns hilfreich Stärke und Orientierung vermitteln können. Ich grüße Sie ganz herzlich, ...

Ihr Pfarrer Andreas Liedtke



Wir alle wissen, dass wir nur das vermissen können, was wir kennen und leider stimmt auch, dass wir vielfach erst dann etwas hoch schätzen, wenn wir es verloren haben.

Ein von mir sehr verehrter und bereits 2016 betagt verstorbener Kollege, Jörg Zink, hat in einem seiner Bücher (*»Glauben heißt vertrauen«*, S.80ff) sehr präzise formuliert, was es mit Frieden aus christlicher Sicht auf sich hat. Und ich denke, Sie und ihr werdet mir nach dem Lesen des hier gleich Zitierten recht geben, wenn ich meine, dass es Zeit ist, näher zusammen zu rücken. Doch lesen sie selbst:

»Lebe freundlich und strable Gelassenheit aus. Und verändere an den Strukturen deiner Umwelt, was du im Frieden tun kannst. Du prozessierst, wenn du im Recht bist. Lass das.

Suche in deinem Gegner einen Menschen wie dich selbst. Du willst, dass du recht hast. Lass das. Sage schlicht, was wahr ist. Du bist darauf aus, anderen gegenüber etwas darzustellen, aber wichtiger ist, dass du deine dir zugedachte Gestalt findest. Du wirst mit alledem für einen Träumer gehalten. Störe dich nicht daran. Du hast die Zukunft auf deiner Seite. Das Besondere an den Weisungen, die Jesus gibt, ist dieses Durchgehende: Lass es. Es ist unnötig.

Sei, was du bist. Sei, was Gott in dir sieht. Und lass den anderen gelten. Das Besondere ist, dass das Tun eines Christen frei aus einem gelassenen Menschen heraus geschieht. Und dass der seine Gelassenheit aus der Nähe eines vertrauenswürdigen Gottes nimmt.

Noch einmal: Wenn du etwas für den Frieden tun willst, dann darfst du nicht siegen wollen. Solange du siegen willst, befindest du dich

im Krieg und willst gewinnen. Wer noch siegen will, stiftet keinen Frieden.

Wenn du etwas tun willst für die Gerechtigkeit zwischen den Alten und den Jungen oder zwischen den Reichen und den Armen, dann sieh zu, dass du sie nicht mit deinem Rechtsanspruch verwechselst. Es gibt auch das Recht des anderen. Darum: Wer noch auf sein Recht besteht, der kann Gerechtigkeit im Ernst nicht wollen.

Versuche es mit der Wahrheit. Auch wenn es eine Wahrheit ist, die gegen dich spricht. Verzichte auf alle Selbstrechtfertigung und alle Rechthaberei. Du übersiehst sonst, dass es durchaus sein kann, dass der andere Recht hat. Wer noch Recht haben will, kann nicht die Wahrheit sagen.

Versuche, ohne Hass auszukommen. Wenn du gegen irgendjemand Hass empfindest, wirst du ihn nicht verstehen. Du verstehst nur den

Menschen wirklich, dem du wenigstens etwas von Liebe entgegenbringst. Das ist ein strenges Lebensgesetz. Willst du also jemanden verstehen, so liebe ihn, sonst bleibt er dir unbekannt.

Versuche ohne Gewalt auszukommen. Ohne Gewalt zu denken. Ohne Gewalt in Worte oder Handlungen zu fassen. Gewalt trennt dich auf alle Fälle von dem Menschen, den du vor dir hast. Solange du also Gewalt denkst, kannst du für die Heilung der Verhältnisse zwischen den Menschen nichts tun.«

Ich glaube, für derart hochangesetzte ethische Grundsätze braucht es fortgesetzten Austausch und verbindliche Gemeinschaft.

Und ich hoffe für uns alle, es wird uns in den kommenden Wochen und Monaten gelingen, dies miteinander gut und ausgiebig praktizieren zu können. Pfarrer A. Liedtke

A hand is shown from the right side, holding a glowing, translucent orb. The background is a dense, colorful mosaic of many small, rectangular flags in various colors like red, blue, green, yellow, and purple. The text "World Peace" is overlaid on the scene in a white, serif font.

World Peace

Friede sei mit Dir!

Leider – so muss man es fast schon sagen – sind die Dauerthemen CORONA und KLIMAWANDEL nach hinten durchgereicht worden.

KRIEG ist das bestimmende Thema geworden. KRIEG als die Beendigung von FRIEDEN. Neben dieser Bedeutung von FRIEDEN, hat unser Glaube auch ganz viele andere Facetten von FRIEDEN.

Jesus hat ganz oft vom FRIEDEN durch den Glauben gesprochen und auch sonst gibt es in der Bibel viele Texte über FRIEDEN.

Einer der Bekanntesten dürfe dieser sein:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

[Philippbrief, Kapitel 4, Vers 7]

Dieser Vers wird gerne als Zuspruch am Ende einer Predigt verwendet. Er soll uns bestärken am Frieden Gottes festzuhalten, auch wenn die Vernunft uns oft zum Unfrieden verleitet.

Der christliche Liedermacher Manfred Sie bald hat zum Thema FRIEDEN ein Lied geschrieben. Den Text möchte ich hier gerne weitergeben. Es sind 4 Strophen – immer wieder umrahmt durch diesen Refrain: *Friede, Friede, Friede sei mit dir*

*Nicht jenes Warten, wenn die Waffen schweigen
Wenn sich noch Furcht mit Hass die Waage hält
Wenn sich Verlierer vor den Siegern beugen
Nicht der Friede dieser Welt*

*Nicht jene Stille, die den Tod verkündet
Da, wo es früher einmal Leben gab*

*Wo man kein Wort und keine Tat mehr findet
Nicht die Stille über'm Grab*

*Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen
Der wie ein Strom in unser Leben fließt
Der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen
Weil es Gottes Friede ist*

*Der Friede Gottes will in dir beginnen
Du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst
Was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen
Friede, der nach außen wächst (...)*

Ich wünsche dass der Krieg bald endet – und es wieder FRIEDEN in Europa wird. Unabhängig davon, wann dies sein wird, wünsche ich uns allen schon heute – und jeden Tag –, dass der Friede Gottes in uns wohnt.

Jochen Schneider



Pazifismus – Stachel im Fleisch?

In ihren Anfängen war die Kirche pazifistisch geprägt, darüber gibt es keinen Zweifel. Die Botschaft und das Vorbild Jesu wurden so ernst genommen, dass jegliche Gewalt als Handlungsoption ausgeschlossen und der Dienst an der Waffe als Soldat für Christen verboten war.

Über die Jahrhunderte hinweg hat sich das gewandelt und oftmals waren es gerade die Kirchen, die Kriege nicht nur befürwortet, sondern aktiv vorangetrieben haben.

Heute erleben wir beides und damit ein Beispiel größter Uneinigkeit zwischen und innerhalb der christlichen Kirchen.

Da wird auf der einen Seite ein Angriffskrieg moralisch gerechtfertigt und Waffen gesegnet und auf der anderen Seite das Mittel der tödenden Gewalt sogar zur Selbstverteidigung abgelehnt.

Die Evangelische Kirche in Deutschland vertritt offiziell eine Haltung, die die Anwendung tödender Gewalt nicht von vornherein ausschließt. Sie hat um diese, in mehreren Denkschriften vertretene Meinung, allerdings sehr hitzig geführte innerkirchliche Diskussionen.

Immerhin gibt es einen minimalen Konsens und zwar die Überzeugung, dass in Fällen der Nothilfe nichts zu tun, keine Option ist. Die Frage ist eben nur: „Was ist zu tun?“ – bzw. – „Was ist zu unterlassen?“

Radikaler Pazifismus ist eine Minderheitsmeinung und wird es wohl auch bleiben. Würde die Mehrheit ihn jedoch als notwendigen »*Stachel im Fleisch*« der Kirche anerkennen, statt seinen VertreterInnen nur Naivität vorzuwerfen, könnte man sich gegenseitig vielleicht zu neuen, kreativen und unkonventionellen Ideen anspornen, die weder Unrecht hinnehmen noch neues Unrecht verursachen.

Jesus hat immer wieder vom Anbruch des Reiches Gottes gesprochen. Er hat – oder konnte? – nicht die ganze Gesellschaft ändern. Aber er hat gezeigt, wie man selbst inmitten fürchterlicher Umstände dennoch Gerechtigkeit schaffen und heilsam wirken kann. Sollte das seinen NachfolgerInnen nicht möglich sein?

Pfarrer Jörn Foth



Gebrüder Schöninger

Gemeinschaft erleben, neue Menschen kennenlernen, das ist es, was Simon Schöninger (21) an der Jugendarbeit besonders mag. Nach seiner Konfirmation 2015 engagierte er sich als *Teamer* in der Konfirmandenarbeit – bis heute. Den gleichen Weg schlug sein Bruder Niklas (18) nach der Konfirmation vor drei Jahren ein.

In Jugendleiter-Lehrgängen lernten sie, wie man Gruppen anleitet, und wie man mit Themen aus der Lebenswelt Jugendlicher christliche Werte vermittelt. Allzu schwer fällt ihnen das nicht: schließlich sind beide den Konfirmanden vom Alter her wesentlich näher als die Pfarrer Andreas Liedtke und Jörn Foth und wissen, was Jugendliche bewegt.

Mit 21 Jahren ist Simon Schöninger, der in München Physik studiert, schon einer der Älteren. Und ist einer der wenigen

aus dem ursprünglichen Team, der in der Kirchengemeinde noch aktiv ist. *»Viele, die ich auf den Lehrgängen kennengelernt habe, sind aus der Jugendarbeit raus.«*

Zum einen, weil Studium oder Beruf neue Wohnorte und neue Herausforderungen mit sich brachten, zum anderen, weil sich Interessen während zweier Jahre mit Lockdowns und Ausgangssperren verlagert haben.

»Die, die dabei waren und nichts machen konnten, haben ihre Energie in andere Sachen gesteckt«, erzählt Simon, *»Vor Corona waren wir ein tolles Team und haben uns darauf gefreut, noch viel gemeinsam zu machen – das war anschließend erst mal weg.«*

Eine Zeitlang hat er überlegt, ob er sich überhaupt noch in der Kirchengemeinde engagieren möchte – und sich entschieden, noch ein bisschen dabei zu bleiben. *»Ich mag es, in der Gemeinschaft zu sein.«*

Niklas, der vor einigen Monaten sein Abitur gemacht hat, ist nicht nur *Konfi-Teamer*, sondern gehört zu den Organisten, die die Gottesdienste in Pfronten musikalisch begleiten. Er möchte in den Niederlanden Musik studieren, bleibt aber der Kirchengemeinde noch bis nächstes Jahr erhalten. *»Ich mache jetzt erst mal ein Vorbereitungsjahr für das Musikstudium.«* Das findet online statt. Was Niklas an der Konfirmandenarbeit und an der Gruppenleitung interessant findet ist, dass es ihm die Gelegenheit gibt, die eigene Entwicklung zu reflektieren.

»Vor vier Jahren haben mich ähnliche Dinge beschäftigt wie die jetzigen Konfirmanden. Bei der Arbeit mit ihnen stelle ich fest, wie viel sich in diesen vier Jahren in meinem Denken verändert hat. Diese Dynamik zu spüren und auch an anderen zu beobachten finde ich spannend.« Susanne Wannags



Denk.

Mal.

Kurz.

Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt«, dichtet im Original Friedrich Schiller im ausgehenden 18. Jahrhundert.

Und daran hat sich nichts geändert: weder im direkten Umfeld, noch im weltweiten Netz der Foren und der Sozialen Medien bis hin zur aktuellen Weltlage am Rande Europas.

Wahrscheinlich waren es am Ende nur ein paar belanglose Worte, die den heutigen Kriegstreiber zum Äußersten beleidigten, aber die reichten, um 70 Jahre mehr oder minder friedlichen Miteinanders zu zerstören – vom Verlust von Menschenleben ganz zu schweigen.

Im Westen nichts Neues von Erich Maria Remarque haben viele von uns im heimischen Bücherregal stehen.

Der Wunsch nach Frieden trieb den Autor an, zu erzählen, was er an der Front erlebt hatte. Er berichtete von der Propaganda, die viele junge Männer in den Krieg ziehen ließ. Jahre später glaubten Menschen wieder der Propaganda der damaligen Machthaber. Remarques Werk wurde verboten und verbrannt. Verkauft wurde es bis heute über 20 Millionen mal – doch genützt hat es nichts. Immer noch glauben Menschen den Lügen gewiefter Propagandisten und ziehen in den Krieg, statt friedlich miteinander zu leben.

Ein Zitat und Gedanke von Martin Luther zum Frieden: *»Wenn du gewiss weißt, dass er Unrecht hat, so sollst du Gott mehr fürchten und gehorchen als den Menschen und sollst nicht Krieg führen noch dienen; denn du kannst da kein gutes Gewissen vor Gott haben«.*

Es weist uns darauf hin, dass Frieden so viel wichtiger und von Gott gewollt ist als Streit – oder eben Krieg. Was als großer Krieg endet, hat oftmals als Rechthaberei begonnen. Daher sollten wir auch einmal von unserer Meinung ablassen und die Meinung anderer zulassen. Zuhören statt streiten, weichen statt beharren. Einfach um des Friedens Willen. Denn das ist Gottes Wille: Frieden.

Thomas Pichler



Wir alle sind eingeladen unser Gemeindeleben mitzugestalten, sei es durch Beteiligung an unseren Angeboten, durch Mithilfe bei der Durchführung derselben oder durch das Anbieten und Gestalten eigener Angebote.

Der altmodisch-
klassische Begriff
**PRIESTERTUM
ALLER GLÄUBIGEN**
meint genau dies!

REGELMÄSSIG ANGEBOTENE VERANSTALTUNGEN

- ▶ Dienstag, 20:00h
Kirchenchor
– Leitung: Brigitte Stender
- ▶ Mittwoch, 19:30h
Posaunenchorprobe
– Leitung: Peter Engelmann
- ▶ Donnerstag, ab 14:00h
Spielenachmittag für Senioren
– Leitung: Elke Bansa
- ▶ Donnerstag, 17:30h: **Turmspatzen**
Leitung: Maria Haslach
- ▶ Jeden ersten Donnerstag im Monat
Erzählkaffee um 15:00h
– Leitung: Elke Bansa, Martina Kneisel
- ▶ Jeden dritten Donnerstag im Monat
Espresso-Seminar um 10:00h
– Leitung: Pfarrer Andreas Liedtke

GOTTESDIENSTE & BESONDERE VERANSTALTUNGEN

- * 09.10.: **Gott(t)ime** – modern, abwechslungsreich, anders. Leitung J. Schneider
- * 10.10., 19:30h: **Kirchenvorstandssitzung** (öffentlich)
- * 15.10. **Gemeindeflug nach Ulm** – Leitung: Pfarrer A. Liedtke
- * 16.10.: **Gottesdienst mit Jubelkonfirmation** und Vorstellung unserer Konfirmanden
- * 30.10.: Gottesdienst mit Gemeindeversammlung. Der Kirchenvorstand stellt sich Ihren Fragen und Ihrer Kritik.
- * 07.11., 19:30h: **Kirchenvorstandssitzung** (öffentlich)
- * 16.11., 08:30 – 15:30h: **Kinder Sing- und Spieltag** – Leitung: Maria Haslach, Pfarrer A. Liedtke und Team

- * 16.11., 19:00h: **Gottesdienst am Bußtag**
- * 27.11.: **Tauferinnerungsgottesdienst**
- * 27.11.: (und an allen Adventssonntagen jeweils um 18:00h): **Nacht der Lichter** – Leitung Pfarrer J. Foth
- * ab 01.12. – jeden Abend (bei ausreichender Unterstützung):
Lebendiger Adventskalender
- * **24.12. HEILIGABEND-Gottesdienste**
- * 15:00h: **Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel** [GEP. IM KURPARK]
- * 17:00h: **Christvesper**
- * 22:00h: **Christmette**
- * 25.12.: **Weihnachtsfeiertag-Gottesdienst** – Weihnachtslieder singen
- * 31.12., 17:00h:
Jahresschluss-Gottesdienst
- * 01.01.2023, 17:00h:
Segnungs-Gottesdienst zum Neuen Jahr



Impressum

Herausgeber EVANG.-LUTH. PFARRAMT

Rudolf-Wetzer-Str. 3, 87459 Pfronten-Heitlern

Tel. 08363 211

Pfarrer Andreas Liedtke, Jörn Foth

(Gespräche nach Vereinbarung)

Sekretariat Renate Englberger, Sabine Kleinpaß

eMail pfarramt.pfronten@elkb.de

Internet www.evangelisch-pfronten.com

Bankverb. VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG.

IBAN DE19 7209 0000 0009 6069 98

Büro Dienstag – Donnerstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Redaktion Simon Schöninger, Thomas Pichler, Susanne Wannags,

Andreas Liedtke, Jörn Foth, Jochen Schneider

Grafik **sinnbildlich**
TEXTE · BILDER · GRAFIK

Thomas Pichler, Nesselwang

08361 446060 · mail@sinnbildlich.net

www.sinnbildlich.net

Druck Druckerei Friedrich

76698 Ubstadt-Weiher